

# Papiergeld : sackweise einsammeln

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **44 (1969)**

Heft 4

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103853>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Papiergeld – sackweise einsammeln

Das ist kein Verschrieb: In Kellern und Estrichen der Genossenschaftler liegt es aufgestapelt herum — wir müssen es nur einsammeln.

Wer freilich glaubt, es warten da ganze Banknotenbündel nur aufs Abholen, überschätzt die Bewohner der 21 Häuser, die da im Geviert stehen und Raum für die 156 Wohnungen unserer Kolonie bieten. Aber ist Geld, das man für gesammeltes Papier erhält, nicht auch «Papiergeld»? Und mit diesem Papiergeld finanzieren wir dann so allerhand.

Schon die kleinen Knöpfe ahnen darum, dass Papiersammlung und Versammlung, an der Unterhaltung und Essen geboten werden, in irgendeinem Zusammenhang stehen müssen. Darum schmolz das Ganze eben zu einer «Papierversammlung» zusammen. Und mit diesem Kombiwort hetzen denn auch schon am frühen Morgen die jugendlichen Helfer den Präsidenten aus seinem Schlafzimmer.

Bis vor wenigen Jahren oblag die ganze Sammlerei eigentlich den pensionierten Männern allein. Mit ihren Leiterwägelchen fuhren sie von Haus zu Haus, hoben immer mühsamer die schweren Säcke und Papierbündel hinein und fuhrwerkten diese in den Vorraum des Kolonielokals. Als die Genossenschaftler den Kauf eines niederwandigen Koloniehandwagens mit Hartgummirädern tätigten, änderte sich das Bild der Lumpensammler ehrenhalber. Die Jugend bemächtigte sich des neuartigen Gefährts, und im Laufschrift reisen heute die Säcke zum Sortierraum. Dass der Wagen dann nicht immer



Unsere Bilder:

Oben: «Papierversammlung» — Festtag der Koloniejugend.

Mitte: Der Mann im Übergwändli stand einst auf dem Führerstand einer Lokomotive. Er beherrscht ebensogut das Leiterwägel.

Unten: Brigitte bewacht das «Papiergeld im Rohzustand».

dort ist, wo man Säcke laden möchte, versteht sich! Die Fahrer der Leiterwägelchen spezialisierten sich und übernehmen jetzt die Fuhren der gebündelten Zeitungen.

Sie lachen, wenn Sie von unseren spezialisierten Leiterwägelchenfahrern lesen? Sie müssen aber wissen, dass bei unseren Papiersammlungen nur Spezialisten mitmachen. Da ist zum Beispiel Balthasar: Er rückt in grünem Gärtnerschurz mit eine grossen Tasche voller Schnüre an, denn er ist Spezialist im Säckebinden. Dann gibt es Spezialisten im Sortieren von Buntpapier und solche im Aufsichten von Zeitungsbündeln. Eines steht jedenfalls fest: sie alle sind auch speziell gute Genossenschaftler.

Fast hätte ich eine letzte Sorte von Spezialisten vergessen: jene lieben Mitbewohner nämlich, die eine Stunde nach Abschluss der Aktion telefonieren, bei ihnen habe man das Papier nicht abgeholt. Weil sie es nämlich erst nachträglich aus ihrem Keller geholt haben ...

K. S., SG

